

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 53 (1996)

Heft: 3

Artikel: Leisten und Leistung

Autor: Hasler, Hansruedi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es gibt Befürworter und Kritiker des Leistungsprinzips. Die Kritik beschränkt sich nicht auf den Sport allein, sondern berührt andere Lebensbereiche ebenso wie Arbeit oder Schule. Sport ohne Leistung gibt es nicht. Wie aber gehen wir mit dem Thema «leistungsorientiert» um?

Hansruedi Hasler
Technischer Direktor SFV
Fotos: Daniel Käsermann

Während Befürworter etwa damit argumentieren, dass nur dank ausgezeichneten Leistungen Fortschritt, Anerkennung und Erfolg möglich sei, führen die Kritiker ins Feld, dass gerade dadurch hemmungslose Konkurrenz, Elitarismus und unmenschliche Technisierung gefördert würden. Oftmals nehmen dabei beide Seiten ideologische und intolerante Positionen ein. Ich habe oftmals den Eindruck, dass wir auch im Kinder- und Junioren Fussball nicht recht wissen, wie wir mit dem Thema «Leistung» umgehen sollen. Man sieht dies etwa an Bemerkungen wie «Kinderfussball dürfe nicht leistungsorientiert» verstanden und betrieben werden. Manchmal habe ich

Kinder- und Junioren Fussball

Leisten und Leistung

schon fast den Eindruck, Trainer hätten bei Jugendlichen und vor allem Kindern Hemmungen, Leistung zu fordern und Leistungsfähigkeit zu fördern. Diesen Hemmungen, ja dieser Angst, will ich mit meinem Beitrag entgegenwirken. Es ist mein Anliegen, Trainer im Kinder- und Junioren Fussball zu ermutigen, den Leistungsgedanken nicht zu vernachlässigen. Allerdings erscheint es mir dazu notwendig, gewisse Aspekte unseres Leistungsverständnisses zu klären und Konsequenzen für das Trainerverhalten daraus abzuleiten. Dies betrifft im speziellen eine genauere Betrachtung und Abgrenzung der Begriffe «Leistung – Erfolg» und «Leistung Spass».

Leisten – Leistung – Erfolg

Der Leistungsbegriff ist mehrdeutig und es lohnt sich, diese Mehrdeutigkeit zu klären. Wer Fussball spielt und sich dabei anstrengt, der leistet etwas. Das hat noch nichts mit einem allfälligen Spielergebnis zu tun. Der Begriff «Leisten» würde in der deutschen Sprache zum Spielprozess eigentlich gut passen. Kinder und Junioren leisten etwas, wenn sie Fussball spielen. Die Qualität dieses Leistens setzt sich aus dem Können und dem Wollen des Spielers zusammen. Wer einigermaßen kann und halbwegs will, wird ein gutes Spiel spielen und das ist doch eigentlich schon viel. Das, was jeder Spieler an Können und Wollen ins Spiel einbringt, einbringen kann und einbringen will, ist dabei erzieherisch entscheidend. Ich werde darauf zurückkommen.

Das Ergebnis des Leistens der Spieler, ihres Könnens und Wollens, ist das Resultat des Spieles. Der gestoppte Zeit eines 100-m-Läufers (seiner Leistung) entspricht das Resultat eines Fussballspiels. Das Leisten führt zu einer Leistung und Leistungen kann man vergleichen.

Im Fussballspiel ist Leistung als Resultat allerdings auch abhängig vom Gegner, und so kann denn eine Niederlage trotzdem eine gute, ein Sieg aber auch eine enttäuschende Leistung darstellen. Wenn die in der 2. Stärkeklasse spielenden A-Junioren des FC Bözingen 34 im Seeländer-Cup gegen die Inter A2-Junioren des FC Biel 0:1 verlieren, ist dies zwar ein negatives Re-

sultat und trotzdem ein guter Erfolg. Trainer und Spieler sind zufrieden. Wenn die gleiche Mannschaft in der Meisterschaft 1:0 gegen den Tabellenletzten gewinnt, stellt dies ein positives Resultat dar und trotzdem ist niemand richtig glücklich. Der Erfolg dieses Resultates ist bescheiden.

Dies zeigt die Relativität von Leistung und Erfolg im Spiel. Beides kann und darf so oder so nur bedingt Anlass und Massstab des Trainerverhaltens sein, wenn man das Ganze aus einer erzieherischen Perspektive betrachtet.

Was der Trainer deshalb primär zu beachten hat, ist die Qualität des Leistens jedes Spielers seiner Mannschaft. Er hat zu analysieren und zu beurteilen, wie es mit dem Können und speziell dem Wollen der Spieler im abgelaufenen Spiel stand. Sein Kommentar, seine Rückmeldung und seine folgende Trainingsgestaltung sollten sich deshalb an den folgenden Fragen orientieren:

- Haben sich meine Spieler angestrengt? Hat jeder Spieler über die Dauer des Spiels sein Bestes gegeben? (Fehler macht jeder!)
- Haben meine Spieler ihr Können gezeigt? Was konnten sie gut? Was können sie noch weniger gut?

Wenn sich die Trainer, und dies gilt speziell im Kinderfussball, am Leisten und nicht an der Leistung und dem Erfolg orientieren, lernen die Spieler mit der Zeit zwei entscheidende Punkte. Zum einen, dass Sieg oder Niederlage, Leistung und Erfolg, nur die Folge des Leistens sind. Wer gut spielt und sich anstrengt, wird in der Regel auch gewinnen. Das Resultat, die Leistung ergibt sich aus dem Leisten im Spiel. Jacques Guhl (FC Sion) hat einmal gesagt: «Ils vont gagner sans le faire exprès!»

Zweitens lernen sie, dass es in zweifacher Hinsicht der regelmässigen Anstrengung, des Wollens bedarf: Der Anstrengung im Spiel, um sein Können auch wirklich zur Geltung zu bringen, und der Anstrengung im Training, um sein Können stetig zu verbessern. Anstrengung aber erfordert Überwindung und sich überwinden lernt man nur, wenn man gefordert wird, sich also überwinden muss – immer und immer wieder.

Etwas Drittes: gewinnen und verlieren, mit Sieg und Niederlage um-



gehen, lernen Kinder noch früh genug. Das ist für sie bis zum Alter von 9 oder 10 Jahren auch gar kein Problem. Im Gegensatz zu ihrem Trainer. Der befindet sich nämlich in einem andauernden Dilemma, einem Dilemma als Erwachsener. Erwachsenen ist der Sieg und der Erfolg meist sehr, sehr wichtig. Nach einer Niederlage wird Anstrengung deshalb kaum honoriert, Siege dagegen verdecken Mängel um so leichter. Dies hängt damit zusammen, dass wir eben nicht nur Sieg oder Niederlage sehen, sondern dies in einer bestimmten Art und Weise bewerten. Wir geben dem Resultat soziale Anerkennung, wir bewerten den Erfolg. Das geht uns allen so, nicht nur den Müttern am Spielfeldrand des Kinderfussballs.

Der Trainer braucht nun Klarsicht und Persönlichkeit genug, um über der Sache zu stehen. Er kann sich zwar an Sieg und Erfolg freuen oder an Niederlage und Misserfolg ärgern. Was aber für die langfristige Entwicklung seiner Spieler zählt, ist primär die Frage, ob sie für ihr Können und ihr Wollen etwas profitieren. Den Trainer hat aus erzieherischer Sicht allein dies zu interessieren. Das ist nicht immer dankbar, vor allem nicht, wenn man oft und hoch verliert. Wir müssen

deshalb alles tun, um ausgeglichene Gruppen, Turniere und Spiele zu gestalten.

Leistung und Spass

Dieser Teil hängt mit der Frage zusammen, warum Kinder und Jugendliche eigentlich Fussball spielen, was ihre Motivation sei.

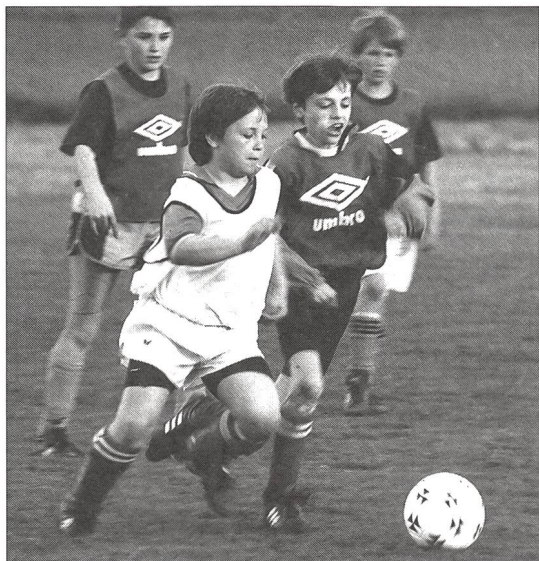
Wir betonen mit Recht immer wieder, dass die Freude am Spiel etwas Zentrales ist. Freude und Spass am Fussballspiel sind zweifellos sehr wichtig. Dabei müssen wir uns aber fragen, was Spass ist und was denn eigentlich Freude bereitet. Im Fussball macht es Spass, dem Gegner den Ball abzunehmen, ihn ihm durch die Beine zu spielen, aufs Tor zu schießen und das höchste aller Gefühle ist es, ein Tor zu erzielen. Das weiss jeder, der Tore selbst erzielt hat oder der je Torschützen genauer beobachtet hat. Ich will damit sagen, dass Freude und Spass nicht durch nichts entstehen. Sie sind das emotionale Ergebnis des Spieles selbst und stehen dort in einer engen Beziehung zum Leisten. Leisten und Spass sind im Spiel verbunden. Es gibt keine Freude durch blosses Herumstehen und ein wenig tun als ob. Wer sich beim Spiel nichts abverlangt, nicht

auf Bequemlichkeit verzichtet, den Weg des geringsten Widerstandes geht, der wird daran keine rechte Freude und keinen Spass finden. Er wird sich auch kaum regelmässig und länger daran beteiligen. Auch die Mit- und Gegenspieler wird eine solche Einstellung zum Spiel wenig freuen. Wer sich nicht anstrengt, ist eigentlich ein Spielverderber, denn er verdirbt allen die Freude. Leisten gehört zum Fussballspiel auf jeder Stufe, sonst entsteht keine Freude.

Warum betone ich das so? Ich will bewusst machen, dass sich Leisten und Freude nicht ausschliessen, sondern im Gegenteil bedingen. Freude am Fussballspiel entsteht nicht dadurch, dass wir irgend etwas tun, unsere Zeit totschlagen und ein wenig herumalbern. Spass am Fussballspiel entsteht durch Ernsthaftigkeit und Anstrengung. Wir tun deshalb gut daran, den Leistungsgedanken (nicht den Erfolg!) auch hier ernst zu nehmen.

Natürlich gibt es rund um eine Mannschaft auch noch andere Freuden, Freude an der Kameradschaft, Spass auf den gemeinsamen Reisen, sich im neuen Trikot zu zeigen usw. Was unsere Buben und Mädchen aber letztlich beim Fussballspielen hält, ist ihre Spielfreude. Diese erhalten oder ent-





wickeln sie nur langfristig im ernsthaften (nicht todernsten), anstrengenden und spannenden Spiel. Daraus ergibt sich für uns alle der erzieherische Auftrag, ernsthaft, anstrengend spielen zu lassen und bei jeder Gelegenheit Mannschaften zu bilden, welche Leistung abfordern und Leistung sinnvoll werden lassen.

Erziehen zum Wollen und Können im Fussball

Woher nehme ich meine Überzeugung, den (richtig verstandenen) Leistungsaspekt im Kinder- und Juniorenfussball hier ziemlich vehement zu vertreten? Ich sehe zwei Begründungen, eine sportliche und eine erzieherische.

Die Spielidee des Fussballs ist ganz einfach. Es geht darum, gegen den Widerstand des Gegners Tore zu erzielen und selbst solche zu verhindern. Dass man dies vor allem mit den Füßen tut, gibt dem Spiel seinen besonderen Reiz. Diese einfache Spielidee umspannt die ganze Welt, gerade weil sie so einfach ist.

Mit Fuss und Kopf Tore erzielen und verhindern ist aber nur spannend und macht nur dann Spass, wenn sich ausgeglichene Teams ernsthaft darum bemühen. Sonst wird aus dem Spiel rasch belanglose Spielerei. Dies aber wäre der Tod des Fussballspiels. Ich komme deshalb zur Überzeugung, dass um des Spiels und der Spielfreude willen, Anstrengung und ein minimales Können auf jeder Leistungsstufe unabdingbar sind. Bei alledem ist Fussball eben ein Spiel. Es gehört nicht zum täglichen Existenzkampf, auch bei den Profis meistens nicht. Spiel hat mit Musse und Humor zu tun. Die Anstrengung ist deshalb zwar wichtig, sie muss ernsthaft sein, aber sie ist kein Zwang, kein Muss, sie ist im Grunde freiwillig. Gerade dies macht sie für Kinder und Jugendliche im Fussball so reizvoll.

Man darf leisten und sieht sehr direkt, was dieses Leisten bewirkt. Das Fussballspiel ist wie ein Spiegel für den Spieler. Es zeigt ihm offen, was er kann und ob sein Wollen, seine Anstrengung genügt. Insofern trägt das Fussballspiel und der Fussballsport zur Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung und des Selbstbewusstseins bei. Kinder und Jugendliche können im Spiel

noch und noch erfahren und erleben, dass Spielverlauf und Spielergebnis von ihrem Können und Wollen abhängen. Sie lernen sich dadurch besser kennen, präzisieren ihr Selbstbild. Es scheint mir deshalb so wichtig, dass Trainer, Betreuer und Eltern den Spielern helfen, ihre Anstrengung und ihren Einsatz zu beurteilen und nicht das Resultat oder den Erfolg. Wenn dies mit Regelmässigkeit der Fall ist, dann führt es dazu, dass Kinder sich zunehmend etwas zutrauen und die Verantwortung für ihr Tun übernehmen können. Sie lernen, dass sie können, wenn sie wollen und dass es an ihnen selbst liegt, ein gutes Spiel zu spielen und ihre eigenen Voraussetzungen dafür beharrlich zu verbessern.

Die wirklichen Verlierer sind zuletzt diejenigen, welche die Fehler bei den andern suchen. Der günstige Fall kann leider nicht immer eintreten. Jede Spielsituation, jedes Spiel hat immer wieder auch Unterlegene, und Trainer können ab und zu auch einmal ungeschickt oder falsch reagieren. Das gehört zum Spiel und ist an sich auch erzieherisch noch kein Problem. Schwierig wird es dort, wo sich Misserfolgserlebnisse durch Spiel und Verhalten des Umfeldes häufen und Erfolgserlebnisse rar werden. Deshalb ist es so wichtig, dass auf allen Stufen möglichst gleich starke Mannschaften gegeneinander spielen. Je unausgeglichener die Teams sind, desto kleiner sollte man sie machen. Nur so wird die Chance grösser und grösser, dass möglichst viele auf ihrem Niveau des Könnens und Wollens gefordert und gefördert werden und dass sich mehr und mehr Zuversicht einstellt. Leider können es im konkurrenzorientierten Spiel nie ganz alle sein!

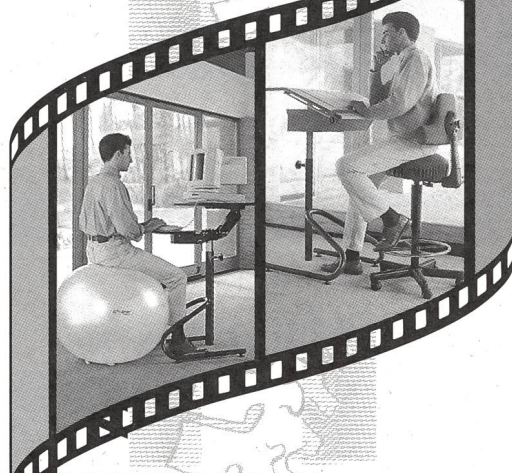
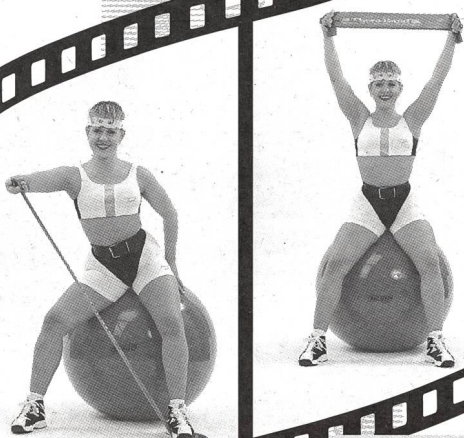
Von alledem profitieren fussballspielende Kinder und Jugendliche aber nicht nur als Spieler, sondern als Menschen. Etwas von der erworbenen Anstrengungsbereitschaft und dem gewachsenen Vertrauen in das eigene Können werden sie in ihren Alltag und in ihr späteres Leben mitnehmen. Man braucht nur mit ehemaligen (National-)Spielern zu sprechen, um davon überzeugt zu werden.

Dieser erzieherische Prozess geschieht aber nicht automatisch. Bedingung dafür sind Trainer und Betreuer, die von diesem erzieherischen Potential überzeugt sind und die es in kleinen Schritten zu erschliessen wissen, weil sie den Erfolg nicht an den Anfang stellen, auch wenn es längst nicht immer gelingt. Das ist ein hoher Anspruch. Dies erfordert Können und Wollen unsererseits. Es genügt nicht zu wissen und zu wollen, wir müssen es tun. ■

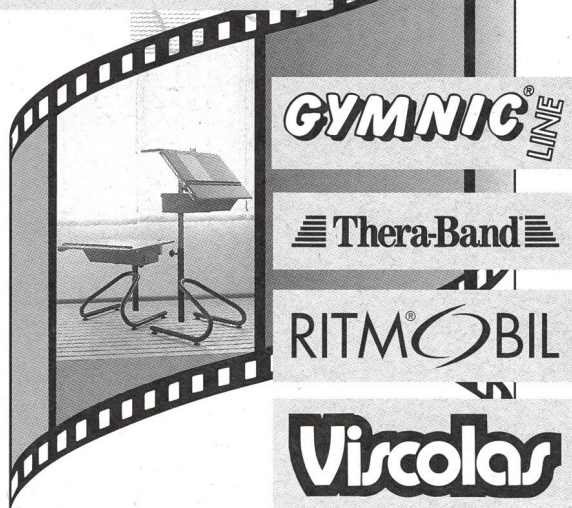
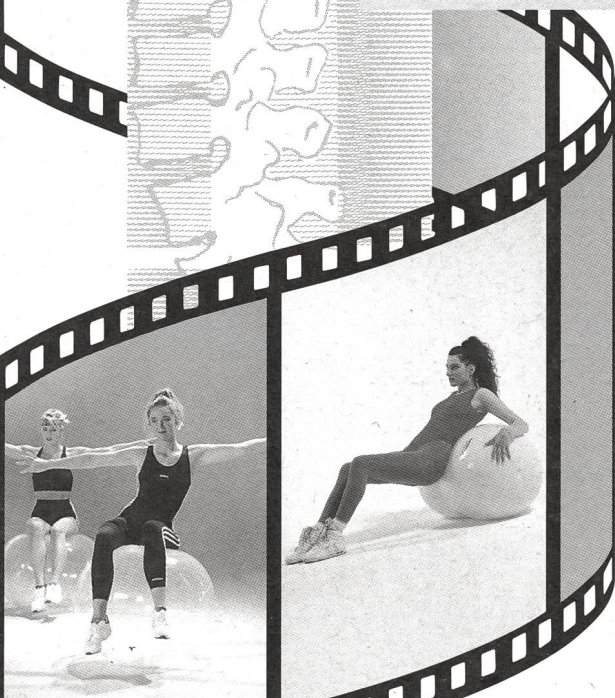


ON THE MOVE

VISTA
WELLNESS



Schon Gesehen?
Déjà vu ?



Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen
SVP envoyez-moi votre documentation
mit der Broschüre
avec la brochure "On the move" Dr. med. Bruno Baviera

Name / nom
Adresse
Tel.

VISTA
WELLNESS

Industriering 7
CH-3250 LYSS-BE
Tél. (032) 85 70 30
Fax (032) 85 70 35

Rue des Longschamps 28
CH-2014 BÖLE-NE
Tél. (038) 41 42 52
Fax (038) 41 42 87